

K Ö L N

STARTEN, UNTERNEHMEN, FORSCHEN



UNSER MANN IM ALL

Die Weltraummission von Alexander Gerst hat einen ganz irdischen Bezug zur Domstadt.

PLÄDOYER FÜRS NETZWERK

FORSCHER Michael Hüther über den Wirtschaftsstandort Köln

HOTSPOT DER GAMING-BRANCHE

COLOGNE GAME LAB-CHEFIN Odile Limpach schafft spielerisch Großes

AUFTRAG ZUR DIGITALISIERUNG

OBERBÜRGERMEISTERIN Henriette Reker setzt klare Ziele

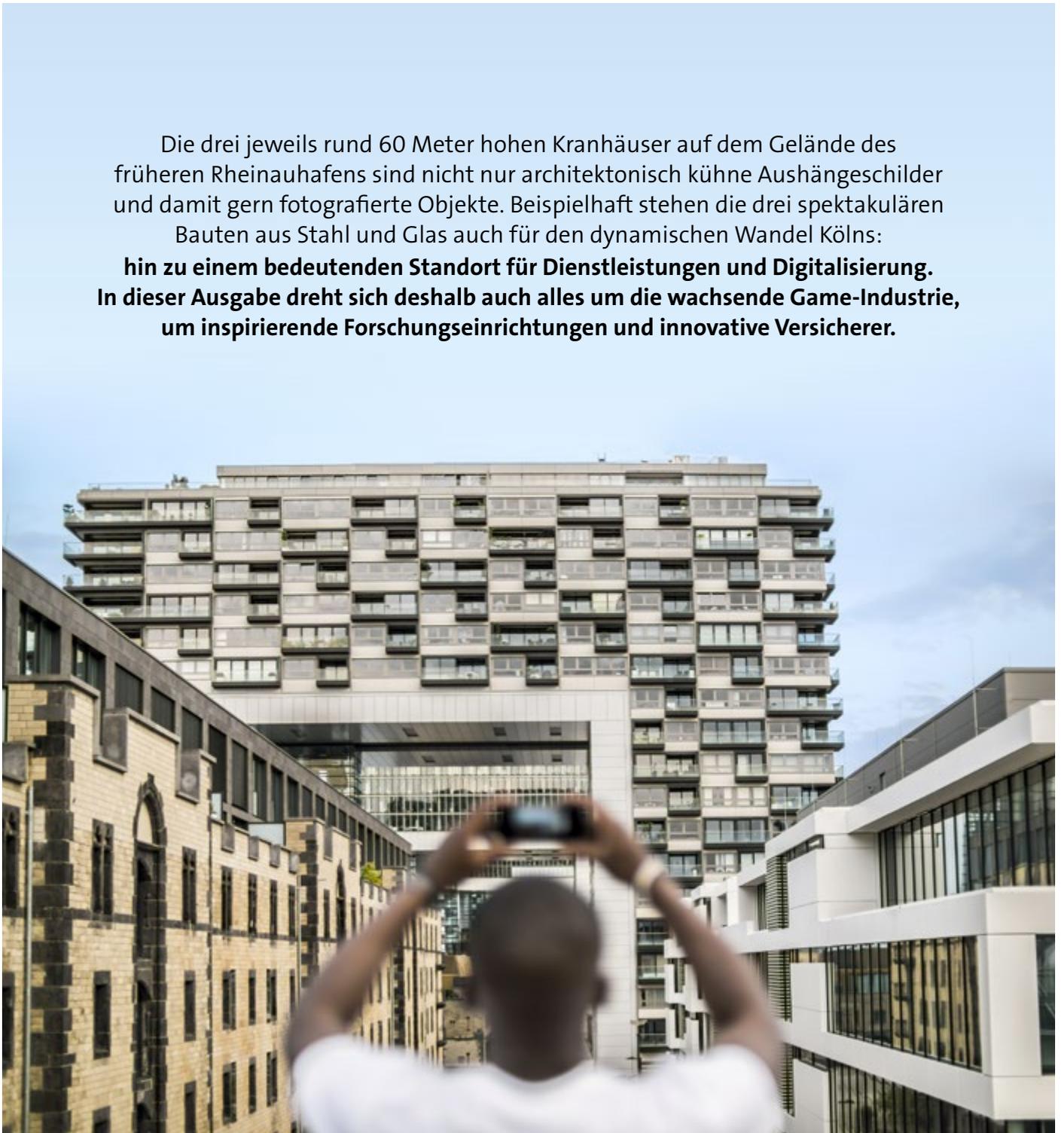
INNOVATION AUS TRADITION

IHK-PRÄSIDENT Werner Görg über den Versicherungsstandort Köln

INHALT

NOVEMBER 2018

Die drei jeweils rund 60 Meter hohen Krankenhäuser auf dem Gelände des früheren Rheinauhafens sind nicht nur architektonisch kühne Aushängeschilder und damit gern fotografierte Objekte. Beispielhaft stehen die drei spektakulären Bauten aus Stahl und Glas auch für den dynamischen Wandel Kölns: **hin zu einem bedeutenden Standort für Dienstleistungen und Digitalisierung. In dieser Ausgabe dreht sich deshalb auch alles um die wachsende Game-Industrie, um inspirierende Forschungseinrichtungen und innovative Versicherer.**





KÖLN ENTWICKELT SICH

Deutzer Hafen, ID Cologne, Messecity, Parkstadt Süd Köln, Cologneo I, II und III – neue Quartiere, die vor allem eines zeigen: Die Domstadt entwickelt sich und ist gut aufgestellt für die Zukunft.

04

PLÄDOYER FÜR EIN NOCH STÄRKERES NETZWERK

VORAUSSCHAUEND IW-Direktor Michael Hüther erklärt, warum Kölner Unternehmen gut aufgestellt sind, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

06

HAUPTSTADT DER DIGITALISIERUNG

KREATIV Die Verwaltung der Domstadt unterstützt mit Angeboten und Initiativen die Betriebe und Startups bei der digitalen Transformation.

08



Die gamescom in Köln ist die weltweit größte Messe für Computer- und Videospiele

KÖLN – HOTSPOT DER GAMING-BRANCHE

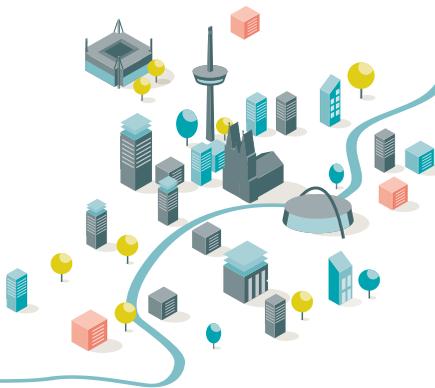
ORIGINELL Odile Limpach schafft mit dem Cologne Game Lab (CGL) der TH Köln optimale Bedingungen für wirtschaftliche Innovationen und unternehmerische Agilität.

12

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN KÖLN

VERBLÜFFEND Bei Erforschung und Nutzung von künstlicher Intelligenz sind Kölner Startups Vorreiter – und werden so zu Treibern der globalen digitalen Transformation.

14



DIGITAL NEWS

ZUKUNFTSWEISEND Vom digitalsten Bürogebäude Deutschlands bis hin zu Lebensmitteln frisch aus dem Netz – Unternehmen setzen digitale Maßstäbe.

16

„WIR FÖRDERN TALENTE“

KONSEQUENT Oberbürgermeisterin Henriette Reker macht das Thema Digitalisierung zur Cheffinnensache.

18

KÖLN KOMPAKT

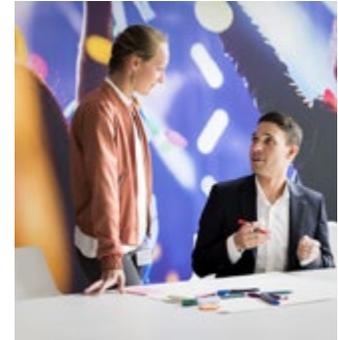
WISSENSWERT Die Menschen und die Wirtschaft in der Domstadt

21

AUS TRADITION INNOVATIV

PROGRESSIV Startups und traditionelle Versicherungen nutzen in einer einzigartigen Mischung gemeinsam die Chancen der Digitalisierung.

22



Der Versicherungsstandort Köln steht auf einem solide gewachsenen Fundament und hat Potenzial für Wachstum sowie für neue Geschäftsfelder

„BEREITSCHAFT, NEUES ZU PROBIEREN“

FACETTENREICH IHK-Präsident Werner Görg erläutert, wieso die historisch gewachsene Vielfalt der Kölner Versicherungsbranche ein idealer Nährboden für Entwicklung ist.

27

DER MANN IM ALL IST IMMER IM BLICK

GEERDET DLR-Vorstandsvorsitzende Pascale Ehrenfreund verrät, warum die Weltraummission von Alexander Gerst auch ganz irdische Bezugspunkte hat.

28

FORSCHEN IN KÖLN

WELTOFFEN Warum renommierte Wissenschaftler wie Humboldt-Professor Sven Bernecker den Forschungsstandort Köln so schätzen.

30

IMPRESSUM

Herausgeber Stadt Köln, Amt für Wirtschaftsförderung, Michael Josipovic (V.i.S.d.P.), Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln **Redaktion** Florian Flicke (Ltg.), Almut Steinecke, Gerhard Walter **Autoren** Dörte Jochims, Florian Sievers, Kristina Simons, Dirk Wohleb, Tina Zeinlinger **Art Direction** Wolfram Esser **Bildredaktion** Achim Meissner **Verlag und Anschrift der Redaktion** planet c GmbH, Toulouser Allee 27, 40211 Düsseldorf **Projektleitung** Jana Teimann **Druck** Krögers Buch- und Verlagsdruckerei GmbH, 22880 Wedel **Litho** TiMe GmbH

Der Inhalt der Beiträge gibt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Änderungen behalten wir uns vor.

ID COLOGNE

Bürokomplex auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Mülheim

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG

bis 2026

GRUNDSTÜCKSFÄCHE

sieben Hektar



Design-Offices-Haus als Vorreiter für New Work in Deutschland



PARKSTADT SÜD

Büro- und Wohnkomplex zwischen Luxemburger Straße und Rheinufer

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG

2028/2033

GRUNDSTÜCKSFÄCHE

115 Hektar



26 Hektar Grünanlage, nach ökologischen, klimatischen und freiraumplanerischen Kriterien gestaltet

COLOGNEO I

Wohn- und Gewerbeareal an der Deutz-Mülheimer Straße

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG

Gesamtprojekt bis 2022

GRUNDSTÜCKSFÄCHE

7,5 Hektar



60.000 Quadratmeter Gewerbe in Neu- und Altbauten für Einzelhandel, Gastronomie sowie ein Parkhaus

COLOGNEO II

Wohn- und Gewerbekomplex westlich der ICE-Trasse am Auenweg

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG

Gesamtprojekt bis 2022

GRUNDSTÜCKSFÄCHE

rund 4 Hektar Grundstücksfläche für Wohn- und Gewerbenutzung

COLOGNEO III

Wohn- und Gewerbequartier im nördlichen Abschnitt an der Deutz Mülheimer Straße, sogenanntes Windmühlenquartier

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG

Gesamtprojekt bis 2022

GRUNDSTÜCKSFÄCHE

7.500 Quadratmeter großes Areal für mehrere sechs- bis siebengeschossige Gebäude



KÖLN

ENTWICKELT SICH

NEUE PROJEKTE



„Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel.“ Das berühmte Zitat von Charles Darwin gilt nicht nur für die Biologie. Auch Städte wandeln sich rasant – weil sie wie Köln stetig wachsen, aufgrund steigender und sich verändernder Nachfrage neuen Wohn- und Gewerberaum schaffen und sich dabei vor allem auch den technologischen Trends anpassen. Die Büros von heute und vor allem von morgen unterscheiden sich fundamental von denen der 1990er- oder selbst 2000er-Jahre. An vielen Stellen verändert sich gerade massiv das Erscheinungsbild der Millionenmetropole Köln. Ein Überblick über die derzeit spannendsten Immobilienprojekte in Köln.



MOTORWORLD AM BUTZWEILERHOF

Eventlocation auf dem Gelände des historischen Flughafens am Butzweilerhof mit der privaten Sammlung von Formel-1-Legende Michael Schumacher

— hat am 16. Juni 2018 eröffnet —

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
über 5 Hektar



Neues „V8 Hotel“ von CHOICE Hotels, einer der größten Hotelketten weltweit, eröffnet Ende 2018 als Teil der Motorworld

MESSECITY KÖLN

Neues Büro- und Hotelareal in Deutz zwischen ICE-Bahnhof Deutz und Koelnmesse

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG

2024

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

5,4 Hektar



Hauptmieter:
Zurich Gruppe Deutschland



DEUTZER HAFEN

Neues Büro- und Wohnquartier am ehemaligen innerstädtischen Industriehafen

GEPLANTE FERTIGSTELLUNG

bis 2030

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

55 Hektar



Prominenter Mieter:
REWE Group plant dort
die neue Zentrale





Was verbindet die Unternehmen über alle Branchen hinweg mit der Domstadt?

Der Wirtschaftsstandort Köln zeichnet sich durch einen Mix unterschiedlichster Branchen aus. Handel, Industrie, Dienstleistung, Logistik, Medien und Startups im Bereich der Digitalisierung – alle Betriebe, die in diesen Branchen unterwegs sind, profitieren vom Wettbewerb der Ideen und der damit einhergehenden Netzwerkbildung. Die große emotionale Klammer, die alle Branchen und Unternehmen miteinander verbindet, ist die sehr besondere Bindung der hier Arbeitenden an diese Stadt. Es ist dieses Verständnis, dass man in Köln anlasslos feiern kann – es reicht die Ankündigung eines Ziels, die Vision, um feiern zu können, nicht die Realisierung.

Es gibt den schönen Spruch, wenn der 1. FC Köln ankündigt, er möchte Deutscher Meister werden ...

... dann fangen die Kölner an zu feiern. Richtig. Und dabei ist es egal, wann und ob es mit dem Titel tatsächlich klappt. Es geht vielmehr um das Ziel. Dieser Geist, dieses Bekenntnis zu Optimismus und Zuversicht gibt es auch in den vielen Betrieben der Kölner Wirtschaft. Und zu dieser Mentalität gehört auch eine gewisse Lockerheit, strikte Regeln mit einer gehörigen Portion Pragmatismus alltags-tauglich zu machen.

Welche ökonomischen Stärken verbinden Sie mit Köln?

Da ist einmal die Diversität, die Betriebe agieren gewissermaßen unabhängig von einem großen Player. Köln hat die vielen kleinen und mittleren Unternehmen, den Dienstleistungssektor. Und wir sind stark in wissensintensiven Dienstleistungen. Zudem hat die Stadt eine demografisch günstige Ausstattung mit Humankapital. Köln ist, mal abgesehen von der Leverkusener Brücke, auch im Kern logistisch gut aufgestellt. Köln befindet sich

Kompetenter Ökonom:
Michael Hüther ist
ein deutscher Wirtschaftsforscher und der
Direktor des Instituts
der deutschen
Wirtschaft Köln.



PLÄDOYER FÜR EIN NOCH STÄRKERES NETZWERK

PROFESSOR DR. MICHAEL HÜTHER arbeitet seit 2004 als Chef des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln.

Für den renommierten Ökonomen sind die Unternehmen der Domstadt sehr gut aufgestellt, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Vor dem Hintergrund der wachsenden digitalen Startup-Szene in Köln gebe es allerdings Handlungsbedarf, die Ausbildung von MINT-Qualifikationen weiterzuentwickeln.

„DIE KLAMMER, DIE ALLE BRANCHEN MITEINANDER VERBINDET, IST DIE BINDUNG DER HIER ARBEITENDEN MENSCHEN AN DIESE STADT.“

in der Mitte des europäischen Raumes – es gibt Flussanbindung, man hat den Flughafen, es gibt eine gute Bahnanbindung nach Frankfurt am Main, nach Brüssel, nach Paris. Gerade beim Thema Logistik ist noch eine Menge ökonomisches Potenzial drin.

Gibt es denn noch weitere spürbare Vorteile für potenzielle Investoren in Köln?

Na ja, die Stadt hat durchaus Luft und Raum, was die ökonomische Entwicklung angeht. An vielen Ecken haben wir gesehen, dass Ansiedlungen ganz pragmatisch funktionieren können. Auf der Deutzer Seite füllt sich jetzt nach zehn bis 15 Jahren städtischen Engagements das frühere Bahngelände mit Leben; wir haben den alten Hafen auf der linksrheinischen Seite bis runter zur Südbrücke bebaut. Das alles sind Signale für Investoren, dass sich in der Stadt was tut.

Als Sie 2004 zum IW kamen ...

... war mehr oder weniger gerade die Tiefgarage gebaut unter dem Hafengelände hinter dem Schokoladenmuseum. Ja, und erst dann startete eigentlich der Umbau. In einer dynamischen Phase von zehn Jahren entwickelte sich der Standort auch städtebaulich mit den Kranhäusern. Da ist der Stadt ein großer Wurf gelungen.

Welche Bedeutung hat das IW für Köln?

Wir zahlen Gewerbesteuer. Und wir sind Teil der Kölner Wissenschaftsinfrastruktur. Freilich habe ich das Gefühl, dass die Bedeutung der Forschungs- und Hochschuleinrichtungen für Köln noch deutlicher werden muss. Diese Einrichtungen sind am Ende ja wirtschaftlich relevant und können zur weiteren Standortentwicklung beitragen.

Was schlagen Sie vor?

Man sollte die wissenschaftliche Ausbildung zu IT-Ingenieuren ausbauen und nach Köln holen. Das könnte etwa in Kooperation mit der RWTH Aachen erfolgen. Bisher hat die Technische Hochschule Köln nur am Campus Gummiesbach eine Ausbildung im Bereich Informatik im Angebot. Das Cologne Game Lab der TH Köln macht es im Bereich von Computerspie-

ZUR PERSON: PROFESSOR DR. MICHAEL HÜTHER

wurde in Düsseldorf geboren und arbeitet seit 2004 in Köln. Der Wirtschaftswissenschaftler war unter anderem Chefvolkswirt der DekaBank, Vorsitzender der Sachverständigenkommission zum Ersten Engagementbericht mit dem Schwerpunkt „Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und ist Mitglied der Plattform des Programms zur Gewährleistung der Effizienz und Leistungsfähigkeit der Rechtsetzung (Refit) der EU-Kommission, die sich für eine effiziente und bürgernahe Umsetzung der EU-Gesetze einsetzt.

Seit August 2001 ist er Honorarprofessor an der EBS Business School in Oestrich-Winkel. Seit Juli 2004 hat er die Stelle des Direktors und als Mitglied des Präsidiums beim Institut der deutschen Wirtschaft inne.

len vor – dort können Studenten an der Entwicklung marktreifer Spiele üben und an Konzepten und Prototypen basteln und im besten Fall kommt es zur Firmengründung. So etwas bräuchten wir auch für die anderen Wirtschaftsbereiche. Gerade vor dem Hintergrund der wachsenden digitalen Startup-Szene in Köln gibt es da Handlungsbedarf. Ein Drittel, auch aller digitalen Unternehmen, sind hier Startups. Das heißt, es gibt in Köln eine Neugründungskultur, die nicht so sehr auf vorhandene, sondern auf völlig neue Strukturen eingeht. Das muss in der wissenschaftlichen Ausbildung berücksichtigt werden.

Wie bewerten Sie die Startup Unit, die in Köln etabliert wurde?

Das ist ein ganz wichtiger Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Gerade bei der Unterstützung von Startups haben wir noch Luft nach oben. Wir müssen den jungen Betrieben dabei nicht das Geschäft abnehmen, aber wir können es ihnen verwaltungsmäßig schon leichter machen. Wenn die Verwaltung hier noch kundenorientierter handeln würde, könnten Betriebe und Kommune schon bald einen weiteren großen Schritt nach vorne gehen. In der Breitbandversorgung, also der digitalen Ausstattung, ist Köln ja schon sehr gut aufgestellt. Die Betriebe jedenfalls sind bereit für den Weg in Richtung Industrie 4.0. Es gibt da aber noch viel Potenzial, Dinge mithilfe der Digitalisierung zu vereinfachen – die Verwaltung 4.0 gehört jedenfalls auch dazu.

Was liegt Ihnen denn mehr am Herzen, Karneval oder der Effzee?

Ganz klar der Karneval.

Ihr Lieblingsplatz in Köln?

Die Rheinfront. Ein wunderschöner Ort zum Entspannen.



KÖLN GOES DIGITAL – sowohl bei der Infrastruktur als auch bei den Angeboten und Initiativen für Betriebe und Startups ergreift die Verwaltung der Domstadt aktiv die Chancen der digitalen Transformation.

HAUPTSTADT DER DIGITALISIERUNG

E-Sport in der LANXESS arena: Auf der ESL One Cologne 2017 verfolgten an einem Wochenende täglich bis zu 15.000 Zuschauer den Wettstreit der Gamer beim weltgrößten Counter Strike-Turnier. Zeitgleich liefen die Spiele auch im Online-Stream und auf dem offiziellen Electronic Sports-League-Kanal. Das Finale haben weltweit schätzungsweise über eine Million Zuschauer gesehen.



370.000 Gäste. Davon 32.000 Fachbesucher. Mehr als 1.000 Aussteller aus 56 Ländern. Das sind beeindruckende Zahlen, für die es nur ein Wort gibt: gamescom. Seit zehn Jahren, zuletzt im August 2018, treffen sich Branchenfachleute und ihre spielebegeisterte Kundenschaft zur weltweit größten Messe für interaktive Spiele und Unterhaltung in den Kölner Messehallen. Aus einer vermeintlichen Nischenbranche mit „Daddel“-Image ist längst ein ernst zu nehmen der, bedeutsamer und vor allem weiter stark wachsender Wirtschaftszweig geworden. Für den Veranstalter game – Verband der deutschen Games-Branche nehmen Computer- und Videospiele eine besondere Rolle in der digitalisierten und vernetzten Gesellschaft ein. „Sie sind gleichermaßen Unterhaltungsmedium, Kulturgut und wichtiger Türöffner zur digitalen Welt für Millionen Menschen“, sagt game-Geschäftsführer Felix Falk. „Auch auf dem Arbeitsmarkt sind Games zu nehmend von entscheidender Bedeutung: Fachkräfte der Games-Branche sind in vielen Wirtschaftsbereichen stark nachgefragte Experten, beispielsweise als Gestalter von Benutzeroberflächen oder als Spezialisten für virtuelle Umgebungen und künstliche Intelligenz.“ Nach Zahlen des Verbands sichert die Games-Branche heute insgesamt knapp 30.000 Arbeitsplätze in Deutschland. Im gesamten Bereich der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik erwartet der Branchenverband Bitkom für 2018 einen Umsatz von 164 Milliarden Euro, ein Plus von 1,7 Prozent gegenüber 2017.

Die Stadt Köln hat früh erkannt, dass in der digitalen Transformation enormes Wachstumspotenzial nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Städte und Regionen steckt. Bereits im Jahr 2010 erteilte der Rat der Stadt der Verwal-

tung den Auftrag, ein Gesamtkonzept zur Internetstadt Köln zu erstellen mit dem Ziel, die Stadt als nationalen und internationalen Standort für Internettechnologie und Internetinfrastruktur weiterzuentwickeln. Das hat funktioniert: Bei einem Ranking der digitalsten Städte Deutschlands durch die Beratungsgesellschaft PwC landete Köln 2015 auf Platz 1.

LEISTUNGSFÄHIGE STRUKTUREN

Ausschlaggebend dafür waren insbesondere die Breitbandversorgung mit einer Abdeckung von mehr als 95 Prozent, die Online-Mitbestimmung beim Bürgerhaushalt, die digitale Willkommenskultur der Stadt sowie das Online-Ratsinformationssystem. Zu Kölns Erfolgsrezept gehört, dass die Stadt sich lokale Partner wie die Industrie- und Handelskammer Köln gesucht hat. Die unterstützt mit ihrer Initiative Digital Cologne die Innovationskraft und die Digitalisierung der Wirtschaft. Die Stadt selbst habe schon früh auf die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnologien, Medien und Kreativwirtschaft gesetzt, heißt es in einem Gutachten des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zur Startup-Region Köln von 2016. Die Stadt biete leistungsfähige Infrastrukturen und Rahmenbedingungen, um sich als Kraftzentrum der deutschen Digitalwirtschaft zu positionieren und zu etablieren. „So trifft eine starke und innovative Wirtschaft auf eine der dichtesten Hochschul- und Forschungslandschaften Europas. Zugleich zeichnet sich der Standort durch eine



leistungsstarke verkehrstechnische Erschließung aus.“ Nicht zuletzt dadurch wachse die Zahl der Startup-Gründungen in Köln konstant.

RAUM FÜR INNOVATIVE STARTUPS

In der Domstadt haben sich gleich mehrere Gründungsstandorte von Startups aus der digitalen Szene entwickelt. Dazu gehört zum Beispiel das bereits 1986 von Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Hochschulen, Kammern und Verbänden initiierte Gründer- und Innovationszentrum (GIZ) im Technologiepark Köln. Die Stadt ist heute eine der Gesellschafterinnen des GIZ. Auch Gründerzentren wie der Startplatz im Mediapark ziehen digitale Startups an, unter ihnen beispielsweise den Zertifizierungsdienstleister Trusted Shops, das Jobportal Jobsuma, den Fremdsprachen-Webservice Linguee/DeepL oder das Online-Anzeigenportal Kalaydo.de. Mit dem Digital Campus incube8 hat die Kölner Messengesellschaft kürzlich in einem messeeigenen Gebäude einen Ort für Startups geschaffen, die digitale Geschäftsideen in den Themenbereichen Ernährung, Einrichten, Digitalisierung oder Messe/Veranstaltungsgeschäft entwickelt haben oder weiterentwickeln wollen. Mentoren von Koelnmesse und externen Unternehmen bringen die Entrepreneure mit etablierten Firmen zusammen, davon sollen beide profitieren.

HERZKAMMER DIGITALER UNTERHALTUNG

Im selben Gebäude wurde im Juni dieses Jahres das Cologne Game Haus eröffnet – eine von der Stadtverwaltung unterstützte UG, getragen von Unternehmen aus der Gaming-Branche. In diesen Coworking Space speziell für Spieleentwickler sind inzwischen bereits 18 entsprechende Firmen eingezogen, neben einigen etablierten vor allem Startups. Die Technische Hochschule (TH) Köln wiederum unterstützt mit ihrem 2010 eröffneten Cologne

Game Lab (CGL) und dem ebenfalls in diesem Jahr ins Leben gerufenen Business Incubator der Cologne Game Farm Studenten und Alumni dabei, marktreife Spiele zu entwickeln und im besten Fall ein eigenes Startup zu gründen.

Auch längst etablierte Unternehmen der IT- und Gaming-Branche sitzen in der Domstadt: darunter der PC-Marktführer Microsoft Deutschland, Electronic Arts (EA) oder Turtle Entertainment mit ihrer Marke ESL. EA ist mit weltweit 300 Millionen registrierten Spielern ein Branchenriese auf dem Gebiet der digitalen interaktiven Unterhaltung. ESL wiederum ist ein führendes eSports-Unternehmen, das in den verschiedensten Spielen nationale und internationale Online- und Offline-Turniere veranstaltet. ESL One ist solch ein professioneller Videospiele-Wettbewerb, der weltweit in mehreren Städten stattfindet.

Zentraler Anlaufpunkt: Das Cologne Game House ist Mittler zwischen Games-Branche und anderen Wirtschaftszweigen. Im Nerd-Room wird gespielt – und überlegt, aus welcher Idee ein Startup werden kann.

95%

ABDECKUNG GIBT ES BEI DER BREITBANDVERSORGUNG IN KÖLN.
AUCH DESHALB LANDETE KÖLN BEIM RANKING DER DIGITALSTEN STÄDTE DEUTSCHLANDS DURCH DIE BERATUNGSGESELLSCHAFT PWC AUF PLATZ 1.





DIE STADT UND DIE DIGITALE WIRTSCHAFT ZWEI, DIE ZUSAMMENPASSEN



Digitale Orientierung: Das Team von Digital Hub Cologne bringt innovative Startups und etablierte Unternehmen zusammen.

DIGITAL HUB COLOGNE

BRÜCKEN SCHLAGEN

Geld gibt es auch: Im Rahmen des NRW-Gründerstipendiums unterstützt der Digital Hub Cologne (DHC) Kölner Startups bis Ende 2022 mit insgesamt

26

MILLIONEN EURO.

Für ihre innovativen Geschäftsideen erhalten die Stipendiaten ein Jahr lang 1.000 Euro monatlich. Und auch bei Pitch-Wettbewerben steht der DHC den heimischen Gründern zur Seite: Insgesamt zehn Startups bekamen im Herbst dieses Jahres die Möglichkeit, sich bei der DMEXCO (Digital Marketing Exposition and Conference), einer der führenden internationalen Digitalmessen, zu präsentieren. Das Ziel für den DHC ist klar: Alle Kräfte bündeln, um aus der Wirtschaftsregion Köln zukunftsfähige digitale Geschäftsmodelle hervorzuheben.

Kein Zweifel – die digitale Wirtschaft ist eine Zukunftsbranche mit gewaltigem Wachstumspotenzial. Wer als Stadt oder Region von dieser Entwicklung profitieren will, muss Voraussetzungen schaffen, damit sich innovative Unternehmen auf den Märkten der Zukunft behaupten können. Die Stadt Köln unterstützt solche Betriebe mit mehreren branchenübergreifenden Digitalstrategien: So finden Startups im Netz unter startupregion.koeln Community-Support oder Kapitalgeber und Förderer. Die Plattform insurlab-germany.com treibt die Digitalisierung der Versicherungswirtschaft voran und ist mittlerweile die größte Brancheninitiative Deutschlands.

Auf digitalhubcologne.de treffen sich innovative Startups und etablierte Unternehmen zum Business-Date, gleichzeitig unterstützt die gemeinsame Initiative von Stadt, IHK und Universität den Mittelstand bei der digitalen Transformation. Das geschieht durch praxisnahe Workshops, Seminare und Best-Practice-Beispiele. Und auch die Gründerszene profitiert: Neben Beratungsleistungen bietet die städtische Initiative durch eigene Veranstaltungsformate sowie Förderstipendien die nötige Starthilfe für Gründerinnen und Gründer.

Damit die Domstadt für Gründerinnen und Gründer noch attraktiver wird, hat die Verwaltung eine zentrale Anlaufstelle zur Stärkung der Kölner Startup-Szene ins Leben gerufen.

Die Startup Unit Cologne soll in enger Abstimmung mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Startup-Szene und öffentlicher Hand zusammenarbeiten, um beste Bedingungen für digitale Gründer zu schaffen. Neben den Newcomern profitieren aber auch bereits wachsende Startups (Scaleups) sowie Talente und Fachkräfte vom Projekt. Eine Win-win-Situation für alle.

„DER ERFOLG UNSERER STARTUP-SZENE IST VON DEM WIRKUNGSVOLLEN ZUSAMMENSPIEL ZAHLEICHER PLAYER ABHÄNGIG.“

Oberbürgermeisterin Henriette Reker

STARTUP UNIT COLOGNE

FIT FÜR JUNGE FIRMEN

Ob im Startup-Bus, der die kölschen Gründerinnen und Gründer mit Unternehmen aus dem Umland zusammenbringt, oder beim Pitch-Training mit dem erfahrenen Coach Vidar Andersen – die Startup Unit Cologne stärkt die heimische Gründerszene das ganze Jahr über durch vielfältige Programminhalte und maßgeschneiderte Angebote.

„Der Erfolg unserer Startup-Szene ist von dem wirkungsvollen Zusammenspiel zahlreicher Player abhängig“, sagt Oberbürgermeisterin Reker. „Aus diesem Grund ist die enge Verzahnung aller relevanten Stakeholder eine wesentliche Aufgabe der Startup-Unit.“ Bis 2020 stellt die Stadt hierfür jährlich zwei Millionen Euro zur Verfügung.

Kompetenter Gründer: Vidar Andersen gibt Unternehmen Tipps zu Themen wie Innovation und Wachstum.



KÖLN – HOTSPOT DER GAMING-BRANCHE

Das Ziel ist klar definiert: Beste Bedingungen für Startups schaffen und wirtschaftliche Innovationen vorantreiben – das Cologne Game Lab (CGL) der TH Köln sieht sich als Schrittmacher für technische Neuerungen und unternehmerische Agilität. **ODILE LIMPACH** ist Professorin am CGL und Expertin für Computerspiele.



Sie waren mehrere Jahre Geschäftsführerin bei Spieleherstellern wie Ubisoft Blue Byte. Jetzt unterrichten Sie Wirtschafts- und Unternehmensgründung am Cologne Game Lab der TH Köln. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Nach den 20 Jahren in der Industrie möchte ich jetzt meine Erfahrungen weitergeben und die berufliche Entwicklung von jungen Leuten unterstützen. Da schlummert ein gewaltiges Potenzial – die Branche wächst seit 20 Jahren kontinuierlich und die Mitarbeiter der Games-Industrie gehören weltweit zu den Vorreitern beim Einsatz von innovativen Technologien – etwa Virtual Reality oder künstlicher Intelligenz. Zudem will das Cologne Game Lab die jungen Talente dabei unterstützen, neue Projekte und Geschäftsmodelle zu entwickeln. Wir coachen und geben Tipps, wie sich ein Startup auf dem Markt positionieren kann. Dabei werden die jungen Leute sowohl vom Team des Cologne Game Labs als auch von einem sehr großen Mentoren-Netzwerk aus der Games-Industrie unterstützt. Und das ist europaweit einmalig.

Warum gerade Köln? Was ist der Grund für diese wirklich zukunftssträngige Entwicklung?

Kein Zweifel – Köln ist ein Hotspot für die internationale Gaming-Branche. Zum Glück haben Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft früh erkannt, wie zukunftssträngig diese Branche ist. Das Cologne Game Lab und das Game Haus sind eine Folge dieser Planung. Und auch die großen Studios honorieren diese Entwicklung – Unternehmen wie Blue Byte expandieren in der Region und suchen hoch qualifizierte Mitarbeiter. Nicht zu vergessen die gamescom – fast 400.000 Menschen besuchten die weltgrößte Spielemesse. Und natürlich hilft es extrem, dass Köln schon immer ein Medienstandort mit Nähe zu Film und Fernsehen war.

Laut einer Umfrage des Branchenverbands Bitkom spielen hierzulande mehr als 30 Millionen Menschen an PC, Handy oder Konsole. Trotzdem gilt Gaming immer noch als leichtes Amusement. Wie lässt sich diese Einstellung ändern?

Also erst mal – der Wunsch, sich zu amüsieren, ist grundsätzlich etwas Schönes und Positives. Spielen ist eine Freizeitaktivität, die Menschen unterhält und dabei alle Sinne aktiviert. Diese Erkenntnis führt dazu, dass die Branche mittlerweile gesellschaftlich ernst genommen wird. Schon lange ist Gaming nicht nur etwas

für Teenager, sondern Teil eines wachsenden Unterhaltungsmarktes: ein Viertel der Spieler ist über 50 Jahre.

„DAS COLOGNE GAME LAB UNTERSTÜTZT JUNGE TALENTE DABEI, NEUE PROJEKTE UND GESCHÄFTSMODELLE ZU ENTWICKELN.“

Inwieweit ist die Games-Industrie auch Schrittmacher für agiles Denken in anderen Industriebereichen?

Wir erleben gerade einen Wissenstransfer aus dem Freizeitsektor in andere Wirtschaftsbereiche – Arbeits- und Entwicklungsmethoden, das Verständnis für Communities, für Kunden und Entwicklungen rund um den Kunden herum –, kurzum agile Projektentwicklung. All das können Unternehmen anderer Branchen von der Spieleindustrie lernen. Geht es doch darum, neue Konzepte und Ideen für eine Zielgruppe zu entwickeln, auszu-

probieren und auch einmal scheitern zu lassen. Dieser Trial-and-Error-Ansatz, der Mut zum spielerischen Ausprobieren, gehört zur DNA der Spielebranche – und ist generell Schrittmacher für wirtschaftliche Innovation und agiles Denken.

Und der Standort Köln . . .

. . . bietet im Moment die besten Voraussetzungen für dieses agile Arbeiten. Cologne Game Lab, gamescom und große Publisher wie Electronic Arts bilden ein kreatives Netzwerk und bieten so hervorragende Rahmenbedingungen für Innovationen und Neugründungen. So haben sich im Cologne Game Haus 18 Unternehmen niedergelassen, die sich alle gegenseitig unterstützen und ergänzen können.

Um ein Spiel zu entwickeln und zur Marktreife zu bringen . . .

. . . sind unterschiedliche Fähigkeiten nötig – vom Ton über Schauspieler bis zum Programmieren, zum Gamedesign, zur Grafik. Und das können die meisten kleinen Unternehmen erst einmal nicht allein abbilden. Sie sind auf Freelancer und andere Leute angewiesen. Und wenn sich dieses System erst einmal etabliert hat, gibt es einen Sogeffekt für den Wirtschaftsstandort NRW.

Und wie kommen die Startups an das nötige Geld?

Bei potenziellen Investoren besteht sehr oft das Interesse an einem finanziellen Engagement. Klar – die lesen die Zahlen und sehen, dass die Branche jährliche Wachstumsraten von zehn Prozent hat. Gleichzeitig ist aber auch das Risiko des Scheiterns hoch. Und dann werden mögliche Investoren vorsichtig. Getreu dem Motto „Sieht interessant aus, kenne ich aber nicht“ lassen sie dann lieber die Finger von einem Engagement. Und genau daran arbeitet gerade SpielFabrique: Wir wollen möglichen Investoren erklären, wie die Branche funktioniert. Mit dem Ziel, dass die Geldgeber weniger kalte Füße haben und ein bisschen mutiger werden . . .

ZUR PERSON: **PROFESSORIN ODILE LIMPACH**

unterrichtet Betriebswirtschaft und Unternehmertum am Cologne Game Lab und ist Mitbegründerin des französisch-deutschen Accelerators SpielFabrique. Zudem ist sie als strategische Beraterin für Serious Games und Crossmedia-Projekte tätig. Zwischen 2007 und 2014 war sie Geschäftsführerin des Entwicklerstudios Blue Byte. Zuvor arbeitete sie als Geschäftsführerin für die Ubisoft GmbH. Odile Limpach hat Wirtschaftsingenieurwesen in Frankfurt am Main studiert und absolvierte einen Master of Business Administration in den USA. Sie engagiert sich in den Bereichen Berufsausbildung und Medienentwicklung.

Darüber hinaus ist sie als Beraterin (CCEF) für das französische Ministerium für internationale Geschäftsentwicklung tätig.



„DER STANDORT KÖLN BIETET HERVORRAGENDE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR INNOVATIONEN UND NEUGRÜNDUNGEN.“

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IN KÖLN

Köln und künstliche Intelligenz, das passt zusammen wie Halve Hahn und High-tech! „Köln weckt ein ungewöhnlich positives Lebensgefühl und ist alleine deshalb ein Magnet“, unterstreicht Jörg Bienert, Vorsitzender des KI-Bundesverbandes (natürlich gebürtiger Kölner!). „Büromieten sind im Vergleich zu Berlin erträglicher, das ist besonders für junge Startups ein Kriterium.“ Die KI-Unternehmen, die sich bisher in der Domstadt angesiedelt hätten, würden sich alle untereinander kennen, so Bienert. „Es herrscht kein Konkurrenzverhältnis, vielmehr tauschen sich die Unternehmen kollegial und rege zu KI aus, was eine ungewöhnlich starke Eigendynamik entfacht; und das ist wichtig – schließlich ist KI die Kerntechnologie der nächsten Jahrzehnte!“ Hier spielt die Zukunftsmusik: Unsere Karte gibt einen Überblick über die KI-Unternehmen in Köln.

EVY SOLUTIONS

DIE EXPERTEN FÜRS
BÜRO DER ZUKUNFT

Dienstleistung

Automatisierte Organisation
von Dokumenten

Gründung

2017, unternehmerisch
aktiv seit 2018

Mitarbeiter

sechs

www.evy-solutions.de

FEDGER

DIE PROZESSOPTIMIERER

Dienstleistung

Automatisierung von
Arbeitsprozessen

Gründung

2014

Mitarbeiter

26

www.fedger.io

RAYPACK.AI DIE QUALITÄTSPRÜFER

DIENSTLEISTUNG

Visuelle Analyse
auf KI-Basis

GRÜNDUNG

2018

MITARBEITER

sechs

raypack.ai

DEEPL

DIE ÜBERSETZUNGS-
KÜNSTLER

DIENSTLEISTUNG

Künstliche Intelligenz
für Sprachen

Maschinelle Übersetzung
Übersetzungen für Business
kunden

GRÜNDUNG

2009

MITARBEITER

mehr als 20

www.deepl.com/translator

AISO-LAB

DIE BILDERSTÜRMER

DIENSTLEISTUNG

Strategische Beratung
für KI

GRÜNDUNG

2017

MITARBEITER

acht

aiso-lab.com/de

ITYX SOLUTIONS AG DIE KUNDENVERSTEHER

DIENSTLEISTUNG:

Intelligente
Automatisierung

GRÜNDUNG

1996

MITARBEITER

rund 120

www.ityx.de

COGNOTEKT

DIE HELFER DES
HANDWERKS

DIENSTLEISTUNG

Prozessoptimierung
in Unternehmen

GRÜNDUNG

2013

MITARBEITER

knapp 40

www.cognotekt.com

PMONE AG

DIE PLANER
MIT WEITBLICK

DIENSTLEISTUNG

KI-Software zur
Unternehmenssteuerung

GRÜNDUNG

2007

MITARBEITER

230

www.pmone.com

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

NEUES CENTER FÜR „BIG DATA“

Die Universität zu Köln positioniert sich mit ihrem „Center for Data and Simulation Science (CDS)“ (zu Deutsch: „Zentrum für Daten- und Simulationswissenschaft“) als zukunftsweisende Hochschule. Das im Januar 2018 gegründete CDS entwickelt maßgeschneiderte Algorithmen und Softwarelösungen, um Datenstrukturen von immenser Größe und Komplexität („Big Data“) zu erfassen. Dazu bringt das CDS Wissenschaftler aus Natur-, Lebens-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften zusammen, um so viele Bereiche wie möglich mit Hochleistungs-Datenanalysen abzudecken und zu erforschen. Die CDS-Mitarbeiter arbeiten hierfür unter anderem mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln, dem ebenfalls in der Domstadt angesiedelten Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung und dem Forschungszentrum Jülich zusammen.



EUROWINGS

EIGENE DIGITALFIRMA VOR DEM DURCHBRUCH

Die Airline Eurowings gründet am Standort Köln eine eigene Digital Unit: Die „Eurowings Digital GmbH“ soll ab Ende 2018 alle kundenrelevanten Digitalaktivitäten der Fluggesellschaft bündeln. Wichtigstes Ziel des neuen Tochterunternehmens ist die Transformation der bisherigen Online-Kundenschnittstelle eurowings.com in eine rasant wachsende Reiseplattform. Dabei soll eurowings.com in Zukunft als digitaler Reisebegleiter („Travel Companion“) die rund 40 Millionen Eurowings-Kunden langfristig binden, indem Website und Eurowings-App personalisierte digitale Services anbieten, die über die bloße Buchung von Flügen hinausgehen. „Wer sich auf unserer Website registriert und damit maßgeschneiderte Hotelbuchungen, Mietwagen, Eventtickets und vieles mehr erhalten kann, kommt gerne wieder“, unterstreicht Eurowings-Geschäftsführer und Chief Commercial Officer Oliver Wagner. „Wir werden unseren inzwischen 40 Millionen Eurowings-Kunden künftig noch bessere digitale Services und Produkte anbieten können.“ Sowohl für den Ausbau der Kunden-Website als auch für „Eurowings Digital“ will die Airline Millionen Euro investieren, das Personal in diesem Bereich soll in den nächsten Jahren auf bis zu 150 Mitarbeiter wachsen.

REWE DIGITAL GMBH

LEBENSMITTEL FRISCH AUS DEM NETZ

Die REWE Group passt ihren Lieferservice weiter der digitalen Welt an. In seiner Heimatstadt Köln nahm das Unternehmen Ende September 2018 das bislang deutschlandweit einzigartige Food Fulfillment Center 2.0 (FFC) für die Online-Tochter REWE digital in Betrieb. In diesem kommissionieren die REWE-Mitarbeiter die Bestellungen der Kunden und stellen sie für die Auslieferung in der jeweiligen Lieferregion bereit. Die mehr als 20.000 unterschiedlichen Produkte werden je nach Kühlanforderung gelagert und für die Kommissionierung vorbereitet. Der Workflow ist effizienter denn je: Waren die REWE-Kommissionierer früher bis zu 15 Kilometer am Tag unterwegs, um die Produkte für die Belieferung der Kunden zusammenzustellen, kommen die Produkte künftig automatisch zu festen Kommissionierstellen. Das FFC 2.0 verfügt über eine Grundfläche von 2,5 Fußballfeldern, der Brutto-Rauminhalt entspricht rund 250 Einfamilienhäusern. REWE digital, 2014 gegründet, ist Kern der digitalen Transformation der REWE Group. Auf dem Gelände des Kölner Carlswerks werden alle strategischen und teils operativen Online-Aktivitäten der REWE Group gebündelt.



DIGITAL NEWS

Faszinierende Reise:
Mithilfe einer VR-Brille
erleben User die Kölner
Altstadt der Kaiserzeit.



TIMERIDE

KÖLN ZU KAISERS ZEITEN ERLEBEN

Lust, das alte Köln zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu entdecken? Die Kölner TimeRide GmbH macht's möglich! „TimeRideVR Cöln“ heißt das historische Erlebnis-Event am Alten Markt, das in die Vergangenheit zurückreisen lässt! Ausgestattet mit einer Virtual-Reality-Brille, tauchen die Besucher in einem Nachbau der ersten elektrischen Eisenbahn in die Verkehrsschicht Kölns ein. Die 15-minütige „Rundfahrt“ durch die Kölner Altstadt zu Kaisers Zeiten gewährt einen 360-Grad-Panoramablick direkt neben dem Straßenbahnfahrer. Die „TimeRide Cöln“-Fahrgäste lauschen dank eingespielter Geräusche dem Leben und Treiben von damals, dazu spüren sie das Rütteln der Straßenbahn und den Fahrtwind in ihrem Gesicht.

Die Kölner „TimeRide GmbH“ betreibt mit derzeit 27 Mitarbeitern seit 2016 Unterhaltungs- und Bildungsangebote im Bereich der virtuellen Realität. „TimeRide VR Cöln“ hat seit der Eröffnung im September 2017 mehrere Zehntausend Besucher begeistert. Den Lohn dafür gab es im Sommer dieses Jahres: Das Kölner Unternehmen erhielt den „Bayerischen Gründerpreis“ in der Kategorie „Konzept“.

THE SHIP

DIGITALSTES BÜROGEBÄUDE SOLL STARTUPS LOCKEN

Als digitalstes Bürogebäude Deutschlands soll „The Ship“ künftig das Stadtbild Kölns prägen. Die Kölner Fond of GmbH, die unter anderem mit der Entwicklung des „Ergobag“ den Schulranzenmarkt revolutioniert hat, errichtet das zukunftsweisende Bauwerk derzeit neben der Büroimmobilie „Alte Wagenfabrik“ in Köln-Ehrenfeld. Das Gebäude, das die Kölner Immobilienberater Drees & Sommer mit digitaler Intelligenz ausstatten, soll etwa über eine intelligente Gebäudenavigation für externe Gäste und Parkhaussteuerung verfügen, über eine selbstständige Heiz- und Kühloptimierung und Ladesäulen für elektrische Fahrzeuge oder Desk-Sharing und Raumbuchungen per App. Der Name „The Ship“ spiegelt sich in der Optik wider, das gigantische Gebäude ist geformt wie der strömungsgünstige Vorderteil eines Segelschiffes. Auf bis zu sieben Geschossen entstehen auf einer Fläche von etwa 13.000 Quadratmetern rund 500 Arbeitsplätze für innovative Gründer und ihre Startup-Teams. Parallel plant der Bauherr einen Coworking Space, außerdem zieht die Fond of GmbH mit ihren über 200 Mitarbeitern selbst in die Immobilie ein. Neben den großzügigen Büroflächen dürfen sich künftige Mieter über ein Fitnessstudio freuen, es wird ein Restaurant und eine Betriebs-Kita geben und einen Dachgarten. Die Fertigstellung von „The Ship“ ist für das erste Quartal 2020 geplant.



EYEO

FAIRES INTERNET IM FOKUS

Störende Werbung geht ihr ins Netz: Die 2011 gegründete Eyo GmbH aus Köln-Ehrenfeld mit derzeit 130 Mitarbeitern aus 30 Nationen entwickelt Software, die unerwünschte Werbeanzeigen im Internet blockiert. Eines der bekanntesten Produkte ist „Adblock Plus“, aktuell auf über 100 Millionen Geräten aktiv: Die Browser Extension blendet unerwünschte Werbung aus, parallel können Nutzer akzeptable Werbung, sogenannte „Acceptable Ads“, erlauben und unterstützen dadurch Verlage und Werber sowie das gesunde Online-Ökosystem. Derzeit arbeitet Eyo an dem Machine-Learning-Programm Sentinel, das störende Werbeanzeigen anhand eines Algorithmus erkennen und dann automatisch ausblenden soll. Sentinel befindet sich zurzeit in der Beta-Version, konzentriert sich bisher nur auf Facebook und kann von Nutzern unter <https://adblock.ai/> mit Screenshots von unerwünschten Anzeigen auf Facebook gefüttert werden. Eyo arbeitet darüber hinaus an weiteren Projekten, die Nachhaltigkeit und Fairness im Internet unterstützen, wie etwa dem Micropayment-Dienst Flatr sowie der Trusted News Extension, die Nutzer über die Vertrauenswürdigkeit besuchter Webseiten informiert und so eine Hilfe im gesellschaftlichen Kampf gegen Fake News leistet.

Lernender Algorithmus: Mit einer Roboterfigur weckt die Eyo GmbH das Interesse der Netzgemeinde. Nutzer können in der aktuellen Version von „Adblock Plus“ frei gewählte Internet-Werbung erlauben und so Verlage und Werber unterstützen.





Frau Oberbürgermeisterin, haben Sie den neuen Elite-Controller für die Xbox One mit Bluetooth & USB-C schon getestet? Und wie sieht es mit neuen Spielen wie Fifa 19, Project Highrise oder Rise of Industry aus? Anders gefragt: Welchen Bezug haben Sie zum digitalen Spielen?

Leider lässt mir mein Amt so gut wie keinen Spielraum für Freizeitaktivitäten. Grundsätzlich fasziniert mich die rasante Entwicklung in der Games-Branche. Was zum Beispiel in den vergangenen Jahren im Bereich Virtual Reality passiert ist, ist beeindruckend. Beim diesjährigen Eröffnungsrundgang der gamescom habe ich mir einen Überblick über die neusten Entwicklungen machen können und habe dabei einiges ausprobiert. Ich fand es spannend zu sehen, dass die Angebote längst über das reine Spielen im Freizeitsinn hinausgehen und E-Learning-Spiele für Kindergärten und Schulen sich immer mehr verbreiten.

Auch in diesem Jahr lockte die gamescom wieder Hunderttausende Besucher nach Köln. Welche Bedeutung hat die Gaming-Branche mittlerweile für den Standort Köln?

Die Gaming-Branche hat gleich in mehrfacher Hinsicht eine hohe Bedeutung. Zum einen ist Gaming selbst ein stetig wachsender Wirtschaftsbereich mit großem weiterem Potenzial. E-Sports sind längst aus den Kinderschuhen herausgewachsen. Veranstaltungen in dem Bereich ent-

wickeln sich zu Mega-Events. Zum anderen aber muss man sich von der Vorstellung lösen, dass Gaming ausschließlich unter Entertainment-Gesichtspunkten zu betrachten ist. Gamification findet inzwischen erfolgreich Anwendung in Industrie, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesundheit, Bildung oder Weiterbildung. Von dieser Seite aus betrachtet steckt in „Games“ noch viel mehr, als man vermuten könnte. Das hohe Innovationspotenzial von Games ist ein enormer Antrieb für die digitale Transformation in vielen Bereichen. Köln hat die Bedeutung der Games-Branche früh erkannt und sich zu einem international anerkannten Standort rund um Games entwickelt.

Mit der gamescom ist Köln jedes Jahr eine Woche lang das Zentrum aller ...

... die sich weltweit mit Games beschäftigen. Darüber hinaus gibt es noch weitere Veranstaltungen, Kongresse und renommierte Preisverleihungen, die Köln zu einer Games-Stadt machen. Richtig. Und dass Köln einer der renommiertesten Hochschulstandorte Deutschlands für Aus- und Weiterbildung im Bereich Spieleentwicklung und Game-Design ist, ist sicher ein Grund dafür, dass sich inzwischen mehr als 60 Unternehmen in Köln niedergelassen haben – darunter Weltmarktführer ebenso wie eine Vielzahl junger innovativer Startups. Mit der Cologne Game Farm haben wir

darüber hinaus einen effizienten Inkubator etabliert und mit dem Cologne Game Haus Deutschlands größten Co-working Space der Games-Branche.

Mit der Hilfe weiterer Partner ist es uns so gelungen, ein effizientes Ökosystem für die Games-Wirtschaft in Köln zu schaffen. Dieser positive Trend soll sich weiter fortsetzen. Führende IT- und Gaming-Anbieter haben ihren Sitz in Köln.

Welche Impulse können künftig daraus noch für die Stadt und deren Verwaltung entstehen?

In Sachen Infrastruktur und digitales Umfeld ist Köln bereits hervorragend aufgestellt. Einer aktuellen Studie des

„WIR FÖRDERN TALENTE“

HENRIETTE REKER macht das Thema Digitalisierung zur Cheffinnensache. Die Kölner Oberbürgermeisterin erklärt im Interview, warum hiesige Unternehmen digital affiner sind als Firmen aus Berlin, München oder Hamburg, wie die Stadt gezielt Startups unterstützt und warum die Gaming-Industrie wirtschaftlich längst viel mehr ist als eine Spielerei.

Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zufolge sind die Kölner Unternehmen digital affiner als die in Berlin, Hamburg oder München. Nun kann die Stadt Köln nicht die digitale Transformation der Wirtschaft insgesamt oder die wirtschaftliche Verwertung von Technologien verordnen. Aber die Stadt Köln kann aktiv mitwirken und die

Rahmenbedingungen dafür verbessern, dass die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung aktiver angegangen werden.

Wir setzen auf gleichzeitig mehrere Strategien, die eines gemeinsam haben: Sie werden nur dann erfolgreich sein, wenn unterschiedliche Player und Akteure zusammenwirken, wenn sie bereit

sind, ihr Kästchendenken aufzugeben und die Dinge übergreifender und vernetzter zu betrachten.

Ein Erfolgsbeispiel dafür ist das InsurLab Germany ...

... das vor gut einem Jahr im Kölner Rathaus gegründet wurde. Innerhalb eines Jahres ist die Einrichtung mit rund 60 Mitgliedern Deutschlands

größte Brancheninitiative für die digitale Versicherungswirtschaft geworden.

Inwieweit bietet die Digitalisierung auch für die Kölner Stadtverwaltung viele Chancen?

Bis Jahresende wird der Startschuss gefallen sein für das hoch ambitionierte Maßnahmenpaket „Digitalisierungsprogramm“, das zum Ziel hat, einen Großteil der Dienstleistungen der Stadt zu digitalisieren. Das bedeutet auch, dass unter anderem für Bürgerinnen und Bürger Online-Bezahlung, elektronische Identifizierung, mehr Online-Terminvereinbarungen sowie Sprachsteuerung vorbereitet werden und die Vernetzung mit Diensten wie Google und anderen Plattformen intensiviert wird. Insgesamt bietet die Stadtverwaltung derzeit bereits für mehr als 50 Verwaltungsleistungen einen Online-Service an. Dieses Jahr ist zum Beispiel die Meldeauskunft Online an den Start gegangen.

Städte und Kommunen in ganz Deutschland setzen bei der Wirtschaftsförderung auf Cluster: also die Bündelung ganz speziellen Branchen-Know-hows in einer Region. Wie ließe sich die Konzentration digitaler Kompetenz in Köln noch steigern? Etwa durch mehr steuerliche Förderung?

Mehr steuerliche Förderung ist in einigen Bereichen wünschenswert, um Innovation und Unternehmertum effizient zu aktivieren. Diese Themen sind aber eher auf Bun-



„IN SACHEN INFRASTRUKTUR UND DIGITALES UMFELD IST KÖLN BEREITS HERVORRAGEND AUFGESTELLT.“



desebene angesiedelt und nicht bei Städten und Kommunen. Städte hingegen haben die Möglichkeit, die Vernetzungen aktiv zu gestalten. Mit dem Digital Hub Cologne, dem InsurLab und dem Cologne Game Haus hat die Stadt Köln Plattformen für den Austausch gerade digitalen Know-hows für Unternehmen aus Köln und der Region geschaffen.

Darüber hinaus ist unsere Zielsetzung, als nationale und internationale Netzwerkplattform Startups, etablierte Unternehmen, Bildungsanbieter und Investoren sowie weitere Partner enger miteinander zu verbinden – auch durch branchenspezifische ebenso wie bereichsübergreifende Veranstaltungen.

Wie steht es derzeit generell um die Kölner Wirtschaft?

Die Kölner Wirtschaft steht derzeit gut da, was die gesamtwirtschaftliche Situation angeht. Im Jahresverlauf 2018 ist angesichts der stabilen Konjunkturlage mit einem weiteren Beschäftigungsaufbau und dem Abbau von Arbeitslosigkeit in Köln zu rechnen. Mit 565.100 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten wurde in Köln 2017 zum siebten Mal in Folge ein neuer Höchststand erreicht. Dies liegt an dem breit gefächerten Branchenmix der Wirtschaft in Köln und Umgebung, der natürlich besondere Schwerpunkte hat, die das ganze System stärken. Diese liegen außer in den für den Industriestandort Köln wesentlichen Branchen Automobil, Chemie und Maschinenbau vor allem im Cluster der Informations- und Kommuni-



ZUR PERSON: **HENRIETTE REKER**

Mit Henriette Reker lenkt zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt Köln eine Frau als Oberbürgermeisterin die Geschicke der viertgrößten Stadt der Bundesrepublik. Im ersten Wahlgang am 18. Oktober 2015 konnte sie als unabhängige Kandidatin 52,66 Prozent der gültigen Stimmen auf sich vereinigen. Unterstützt wurde ihre Kandidatur unter anderem von den Kölner Parteien CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und den im Rat vertretenen Gruppierungen Deine Freunde und Freie Wähler Köln. Zuvor hatte die Juristin bereits fünf Jahre als Beigeordnete für Soziales, Integration und Umwelt der Stadt Köln und zehn Jahre lang als Beigeordnete für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Gelsenkirchen gearbeitet. Henriette Reker wurde am 9. Dezember 1956 in Köln geboren. Sie ist verheiratet.

kationstechnologien, Medien und Kreativwirtschaft, zunehmend auch im Bereich innovativer Startup-Unternehmen zum Beispiel auf dem Feld der Mobilität, Gesundheit, Versicherung und der Energie.

Und welche Unternehmen brauchen noch ein wenig Starthilfe?

Seit Jahren konzentrieren sich die Anstrengungen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik darauf, die Zukunftsbranche Digitale Wirtschaft auszubauen. Neben dem Wachstum im Bestand kommt innovativen Gründungen eine Schlüsselrolle als Wachstumstreiber zu. Ein Schwerpunkt der Kölner Wirtschaftspolitik besteht

tere junge, kreative Köpfe der Digitalen Wirtschaft nach Köln geholt werden.

Die Stadtverwaltung hat hierfür eigens die Startup Unit Cologne eingerichtet, die eine zentrale Koordinierungs- und Anlaufstelle zur nationalen und internationalen Stärkung des Startup-Ökosystems in Köln sein soll. Hierfür werden bis 2020 jährlich zwei Millionen Euro aus dem Haushalt bereitgestellt.

In einem Satz, bitte: „Köln ist der ideale Wirtschaftsstandort für innovative Unternehmen, weil ...“

... die Metropole am Rhein mit einer großen Tradition als Zentrum von Kreativität und

„NEBEN DEM WACHSTUM IM BESTAND KOMMT INNOVATIVEN GRÜNDUNGEN EINE SCHLÜSSELROLLE ZU.“

darin, die vielfältigen Potenziale der Digitalen Wirtschaft sowohl für die wirtschaftlichen Prozesse – insbesondere bei KMU – nutzbar zu machen, aber auch neue Potenziale und Wirtschaftsfelder zu entdecken und zu entwickeln. Der Fokus der Fördermaßnahmen der Stadt liegt dabei vorrangig darauf, junge Talente zu unterstützen. Die erfreulich dynamische Startup-Szene hat der Kölner Wirtschaft in den vergangenen Jahren zunehmend Impulse verliehen. Neben der Erschließung der Kölner Talente müssen wei-

Innovation mitten in einem der umsatzstärksten Wirtschaftsräume Europas beste Möglichkeiten für regionale, aber auch nationale Vernetzung bietet – und das in einem Umfeld, das tolerant, multikulturell, weltoffen und damit lebenswert ist.

745.500

MÄNNER UND FRAUEN

ARBEITEN INSGESAMT
IN KÖLN. DAS SIND
RUND 12.000 MENSCHEN
MEHR ALS IM VORJAHR.

2017

2018



KÖLN KOMPAKT

Vielseitig, lebensfroh und den
Blick nach vorn gerichtet:
Wissenswertes über die Menschen
und die Wirtschaft in der Domstadt.



28

KLEINE KÖLNER
WERDEN
JEDEN TAG
GEBOREN.

2017 wurden 11.784
Kinder geboren. Um sie
alle auf eine Seereise
mitzunehmen, müssten
vier Schiffe von der
Größe der „Queen Mary 2“
gechartert werden.

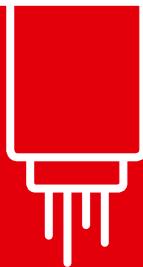
INSGESAMT SETZTE **KOELNMESSE** IM JAHR 2017 MEHR ALS
350 MILLIONEN EURO UM UND ÜBERTRAF DAMIT DAS BISHERIGE
REKORDJAHR 2015 UM ZEHN PROZENT. DER GEWINN LIEGT
IM GESCHÄFTSJAHR 2017 BEI MEHR ALS 20 MILLIONEN EURO.



25.439 PASSAGIERE
GEHEN JEDEN TAG AM
FLUGHAFEN KÖLN/BONN
DURCH DIE
ABFERTIGUNGSHALLEN.

113.000

NEUE SOZIAL
VERSICHERUNGS
PFLICHTIGE ARBEITS
PLÄTZE SIND
VON 2007 BIS 2017
ENTSTANDEN. DAS
ENTSPRICHT ETWA DER
EINWOHNERZAHL
VON BREMERHAVEN
ODER FÜRTH.



**400 KILOMETER
GLASFASERLEITUNGEN**

verlegt NetCologne
in den nächsten
fünf Jahren – das ist
die Strecke von
Frankfurt bis München.

1.084.795

MENSCHEN
LEBEN IN KÖLN.

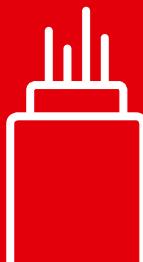
▶ NEUER HÖCHSTSTAND IM JAHR 2017 ◀

★ 1.023.031 GÄSTE
BESUCHTEN ★

109 GROSSEVENTS

★ IN DER LANXESS ARENA
IM 1. HALBJAHR 2018. ★

DAS SIND FAST SO VIELE MENSCHEN,
WIE KÖLN EINWOHNER HAT.





STANDORT FÜR
VERSICHERUNGEN

KÖLN

AUS TRADITION INNOVATIV

Köln hat als **STANDORT FÜR VERSICHERUNGEN** eine lange Geschichte. Tradition und Kreativität verbinden sich seit Jahrhunderten zu einer einzigartigen Mischung. Heute arbeiten Startups und traditionelle Versicherungen in der Domstadt eng zusammen, um die Chancen der Digitalisierung gemeinsam auszuschöpfen.

S

ie hat bunt gefärbte Zöpfe, ist grell geschminkt und trägt den typischen kurzen Rock der Manga-Mädchen, die durch japanische Cartoons bekannt wurden. In der schier endlosen Schlange von jungen Menschen drängelt sie sich vom Kölner Bahnhof Deutz zu den Messehallen. Ihr Ziel ist die Spielemesse gamescom. Dafür schlängelt sich die bunte Horde an der Baustelle vorbei, auf der bis 2019 die neue Zentrale der Zurich Gruppe entsteht. Der Bau neben dem Messegelände an sich ist wenig spektakulär. Dennoch ist er bezeichnend für den Versicherungsstandort Köln: Denn statt sich hinter den glänzenden Fassaden eines Finanzzentrums zu verstecken, mischen sich die Versicherer in der Domstadt mitten ins Leben.

Köln zählt mit München zu den wichtigsten Standorten für Versicherungen in Deutschland. Die beiden Städte liefern sich seit Jahren ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den Spitzenplatz im Ranking der deutschen Versicherungsstandorte. Bei den Arbeitnehmern hat zwar die Bayernmetropole mit mehr als 30.000 Arbeitnehmern die Nase vorn. Das liegt vor allen Dingen an den Versicherungsriesen Allianz und Munich Re. In Köln arbeiten 28.600 Menschen in der Versicherungsbranche. Die Stärke von Köln liegt in der Breite: 73 der insgesamt 670 Versicherungen Deutschlands haben in der Domstadt ihren Hauptsitz. Weitere 60 verfügen hier über eine Niederlassung und mehr als 20 internationale Gruppen sind hier vor Ort vertreten. Dazu kommt noch eine Vielzahl von Maklern, Vermittlern, Dienstleistern und Servicegesellschaften. Das Institut für Versicherungswissenschaft der Universität zu Köln, das Institut für Versicherungswesen der TH Köln sowie die Fachschule für Finanzdienstleistungen sorgen für gut ausgebildete Fachkräfte. Neben Größen wie der Axa, der Gothaer und der Krankenversicherung DKV finden sich hier zahlreiche Insurtechs, das Pendant zu den

Fintechs auf der Bankenseite, die spannende Innovationen rund um die Digitalisierung entwickeln.

KÖLN IST BUNDESWEITER HUB FÜR INSURTECH

Und der Kölner Versicherungsmarkt hat Potenzial. So wirbt Oberbürgermeisterin Henriette Reker nicht nur in London angesichts des Brexits um Versicherungen aus Großbritannien. Sie könnten in Zukunft von Köln aus Produkte für die gesamte EU anbieten. Die Stadt ist Digital Hub für Insurtech in Deutschland. Eine Initiative, die das Bundeswirtschaftsministerium ins Leben gerufen hat. Das InsurLab Germany ist eines von bundesweit zwölf Zentren, die die Digitalisierung in zentralen Industrien vorantreiben sollen.



73

**DER INSGESAMT
670 VERSICHERUNGEN
DEUTSCHLANDS HABEN AM
RHEIN IHREN HAUPTSITZ.
WEITERE 60 VERFÜGEN HIER
ÜBER EINE NIEDERLASSUNG
UND MEHR ALS
20 INTERNATIONALE
GRUPPEN SIND
VOR ORT VERTRETEN.**

STANDORT FÜR
VERSICHERUNGEN



Kompakter Überblick: Die Internetseite www.insurance-hub.cologne bietet umfassende Informationen zum Versicherungsstandort Köln und rückt – besonders vor dem Hintergrund der Brexit-Entwicklungen – die Kompetenz der Domstadt in Sachen Versicherungen in den Mittelpunkt.

im Mai 2017 von zwölf auf 61 gestiegen. Zu den Gründungsmitgliedern zählt das Who's Who der deutschen Versicherungswirtschaft. Auch die Universität zu Köln und die TH Köln bringen sich mit ihrem Know-how ein.

Der direkte Austausch in Köln bietet den idealen Rahmen: „Wir machen oft auch die Erfahrung, dass beide Seiten eine unterschiedliche Sprache sprechen. Es braucht oft auch Übersetzer und Vermittler. Dieses Forum möchten wir bieten“, erklärt Pitzler die Arbeit des InsurLab. Der regelmäßige Austausch zwischen Versicherungskonzernen und Startups ist ein wichtiger Teil der Netzwerkarbeit. Aus einem der letzten Workshops gingen drei konkrete Aufträge für Startups hervor.

Einen Überblick zum Versicherungsstandort Köln bietet die Internetseite www.insurance-hub.cologne. Mit dem Branchenporträt wenden sich die Stadt Köln und die IHK auch an internationale Versicherer, die sich mit der Ausrichtung ihres Unternehmens im Rahmen der Brexit-Entwicklungen befassen. Die Internetseite ist der jüngste Baustein der gemeinsamen Aktivitäten, mit denen Stadt und IHK mit Unterstützung der Branche den Versicherungsplatz Köln vor dem Hintergrund des Brexit in den Mittelpunkt rücken.

Das Ziel ist ehrgeizig: „Gemeinsam haben wir das Potenzial, Köln zum nationalen und internationalen Insurtech-Standort für die Versicherungsbranche auszubauen“, sagt Kölns Oberbürger-

Die Kölner beschäftigen sich mit der Digitalisierung der Versicherungsbranche: „Versicherungen haben erkannt, dass ihnen die Digitalisierung enorme Chancen eröffnet“, sagt Sebastian Pitzler, Geschäftsführer des InsurLab Germany.

Von der Zusammenarbeit zwischen Startups und etablierten Unternehmen im InsurLab Germany profitieren beide

Seiten: „Startups können ihre Ideen verwirklichen, etablierte Unternehmen bekommen den Zugang zu neuen Talenten und neuem Know-how“, erklärt Pitzler. Viele digitale Ideen lassen sich viel leichter im Umfeld eines Startups entwickeln als in etablierten Konzernstrukturen. Das InsurLab ist eine Erfolgsgeschichte: Die Zahl der Mitglieder ist seit der Gründung

MONEYMEETS

EINE PLATTFORM FÜR DIE FINANZEN

Mit der Digitalisierung ändern sich die Bedürfnisse der Menschen. Auch bei ihren Finanzen wünschen sie sich Plattformen, auf denen sie ihre Finanzen steuern und überwachen können. Solch eine Plattform bietet Moneymeets. Das Kölner Fintech wurde 2010 von Dieter Fromm und Johannes Cremer gegründet. Sie sahen schon frühzeitig die enormen Möglichkeiten, die die Digitalisierung im Finanzsektor bietet. 2012 ging die erste Version des Portals online. Von Anfang an konnten Kunden Investmentfonds ohne Ausgabeaufschlag kaufen und erhielten dabei einen Großteil der Bestandsprovisionen zurück. Die

Nutzer von Moneymeets bekommen einen einfachen und gebündelten Überblick über ihre Konten und Depots. Mithilfe eines Robo-Advisors können sie auch Versicherungsverträge überprüfen. Dabei haben sie Zugang zum Angebot nahezu aller Versicherungen. Moneymeets stellt seine Plattformtechnologie auch anderen Unternehmen zur Verfügung. Denn gerade kleineren und mittleren Finanzdienstleistern fehlen häufig die Ressourcen und das Know-how, um selbst eine eigene digitale Plattform zu entwickeln.



Zuverlässige Partner: Johannes Cremer (links) und Dieter Fromm gründeten das Kölner Fintech Moneymeets.

meisterin Henriette Reker. Dafür stehen die Chancen gut, ist Heiner Hoefler, Partner bei der Beratungsgesellschaft KPMG, überzeugt: „Anders als Startups aus vielen anderen Branchen werden Insurtechs perspektivisch nicht vorrangig in Berlin zu finden sein.“ Die Nähe zu etablierten Branchenplayern sei aufgrund des stark regulierten Geschäftes zunehmend wichtig. In Köln finden sie ein Netzwerk, um ihr kreatives Potenzial in die Wirklichkeit umzusetzen.

DIE RÜCKVERSICHERUNG WURDE IN KÖLN ERFUNDEN

Mit dem InsurLab knüpft die Versicherungswirtschaft in Köln an ihre traditionell große Innovationskraft an. Die Versicherungswirtschaft wurde durch Peter Heinrich Merkens begründet, der 1777 als Sohn eines protestantischen Bäckers geboren wurde. Merkens begann als Lehrling bei einem Gewürzhändler am Heumarkt in Köln. Er gründete eine Handelsgesellschaft und beobachtete, dass Waren immer wieder von Schiffen ins Wasser fielen. Und so rief er 1818 eine Transportversicherung für Rheinschiffsgüter ins Leben. Und weil immer wieder Fabriken in den engen Gassen der Stadt brannten, beteiligte sich Merkens 1838 an der ersten Feuerversicherung der Stadt, die er in Colonia-Versicherung umtaufte. Und als dann 1842 beim großen Hamburger Brand fast die ganze Stadt zerstört wurde, initiierte er auch



WO HOCHSCHULEN UND UNTERNEHMEN HAND IN HAND ARBEITEN

In keiner anderen Stadt in Deutschland finden Studierende ein so umfassendes Studienangebot mit Schwerpunkt Versicherungswesen wie in Köln. Beispielsweise am Lehrstuhl für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln. Die Uni bildet Studenten in den Bereichen Versicherungsmanagement, Versicherungsrecht und Versicherungsmathematik aus. Seit 1999 leitet Professor Heinrich Schradin das Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Risikomanagement und Versicherungslehre der Universität zu Köln. Schradin ist auch geschäftsführender Direktor des Instituts für Versicherungswissenschaft an der Universität zu Köln. Das Institut für Versicherungswesen der TH Köln (ivwKöln) ist mit 17 aktiv lehrenden Professoren und derzeit mehr als 1.000 Studierenden das größte Institut im deutschsprachigen Raum rund um das Themenfeld Versicherungen. Nicht nur in der Region, auch international genießt das Institut einen erstklassigen Ruf. „Lehre, Forschung und Praxis sind bei uns eng verzahnt. Das steckt in unserer DNA“, sagt Professorin Michaela Völler vom ivwKöln.

noch eine Versicherung für Versicherungen, also die erste Rückversicherung der Welt – die Kölnische Rückversicherung.

Kein Geringerer als der US-Star-Investor Warren Buffett ist heute Miteigentümer dieser Kölner Rückversicherung. Denn 1994 bildete die US-amerikanische General Reinsurance Corporation eine Allianz mit der damaligen Kölnischen Rück und 1998 wurde die General Re Corporation von Buffetts Beteiligungsgesellschaft Berkshire Hathaway erworben. Heute hat Gen Re in Köln ihre Europa-Zentrale. Hier beschäftigt das Haus 600 Mitarbeiter und ist Gründungsmitglied des InsurLabs: „Wir freuen uns sehr über diese Initiative und unterstützen sie gern tatkräftig. Wir sehen dadurch den Versicherungsstandort Köln gestärkt und können uns mit unserer internationalen Expertise intensiv in die Diskussion einbringen“, sagt Winfried Heinen, Vorstandsvorsitzender der General Reinsurance AG, der deutschen Tochter von Gen Re.

INTERNATIONALE BRANCHENGRÖSSEN ZAHLREICH VERTRETEN

Auch die von Merkens mitgegründete Colonia-Versicherung wurde immer weiter ausgebaut und 1997 von der Axa über-



ACTINEO

VORREITER BEI DIGITALER SCHADENBEARBEITUNG

Personenschäden zu bewerten ist sehr aufwendig und teuer. Das Kölner Startup Actineo geht dabei neue Wege. Das Unternehmen kümmert sich im Auftrag von Versicherungen um die gesamte Bearbeitung. Das beginnt beim Sammeln aller relevanten Arzt- und Krankenhausberichte, geht über Kostenübernahme bis hin zum Verhandeln der Gebühren mit Arztpraxen oder Kliniken. Das Unternehmen digitalisiert jeden Fall und vereinfacht damit den Ablauf. Versicherungen haben feste Ansprechpartner in Key-Account-Teams. Der Stand jedes einzelnen Falls wird täglich aktualisiert und ist jederzeit verfügbar. Die Versicherung kann sich so permanent über den Stand der Dinge informieren.

NEWLINE

KÖLN WIRD ZENTRUM DER EU-AKTIVITÄTEN

Der EU-Austritt Großbritanniens wirft schon jetzt seine Schatten voraus. Die Newline Group mit Hauptsitz in London wird in Zukunft ihre europäischen Aktivitäten von Köln aus steuern. Das Unternehmen will aus diesem Grund in Deutschland eine Versicherungsgesellschaft gründen, die nach hiesigem Recht lizenziert und reguliert wird.

Bereits seit Dezember 2016 ist Newline mit einer Niederlassung in der Domstadt vertreten: „Köln als Standort zu wählen war aufgrund unserer bestehenden Präsenz und der Unterstützung durch die Stadt Köln ein logischer Schritt“, sagt Carl Overy, CEO der Newline Group. Damit bereitet sich der Spezialversicherer auf den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union vor.

nommen. Der französische Versicherer steuert jetzt vom Stadtteil Holweide aus mit 4.600 Mitarbeitern das Deutschland-Geschäft. „Unsere Branche und damit auch unser Unternehmen befinden sich derzeit in einer sehr intensiven Umbruchphase. Es geht darum, das traditionelle Geschäftsmodell der Versicherung in die moderne, digitale Welt zu führen. Die Nähe zu Startups verändert dabei die Unternehmenskultur in den Konzernen“, sagt Jörg Schmidt, Konzernpersonalleiter Axa Deutschland. Nie sei es für Absolventen attraktiver gewesen, in die Versicherungswirtschaft einzusteigen. Kreativen Querdenkern bietet die Branche hierfür das richtige Umfeld.

Axa ist nicht nur Gründungsmitglied des InsurLabs Germany. Der Konzern hat in Köln auch das weltweit dritte Data Innovation Lab eröffnet, das an der Versicherung der Zukunft feilt. Einmalig bei Axa Deutschland ist zudem die Innovationseinheit Transactional Business (TRX), die sich, umgeben von Filmstudios und jungen Unternehmen, im Mülheimer „Schanzenviertel“ befindet. In diesem hausinternen Startup entwickelt Axa sein Geschäftsmodell weiter.

Die Axa ist heute die Versicherung mit den meisten Beschäftigten in Köln. Dann folgt die Gothaer, die 1820 als erste Versicherung auf Gegenseitigkeit gegründet wurde – also ebenfalls ein Klassiker der Versicherungsbranche. Aber auch Spezialisten wie der Kreditversicherer Atradius finden sich hier, der Krankenversicherer DKV, die kürzlich von der Axa und der Gothaer übernommene Roland Rechtsschutzversicherung oder der Terrorversicherer Extremus.

ZAHLREICHE NEUANSIEDLUNGEN

In den vergangenen Jahren haben sich einige internationale Versicherer in Köln angesiedelt. Dazu zählen die Industrierversicherer Mitsui Sumitomo oder XL Catlin. „Köln verfügt über eine hervorragende Infrastruktur mit sehr guten Standortvorteilen. Auch sind die Stadt Köln und ihr Umland attraktive Wohnstandorte für



„DIE NÄHE ZU STARTUPS VERÄNDERT DIE UNTERNEHMENSKULTUR IN DEN KONZERNEN.“

Jörg Schmidt
Konzernpersonalleiter Axa Deutschland

unsere Mitarbeiter. Dies erleichtert es, gutes Personal zu gewinnen und zu halten. Auch dies war ein Grund für uns, unsere neue Rheinlandzentrale in Köln zu errichten“, sagt Bernd O. Engeli, Leiter der Unternehmenskommunikation der Zurich Gruppe Deutschland. Sie wird die Standorte Köln und Bonn in der Domstadt zusammenlegen und Arbeitsplätze bündeln.

Nun steht die Versicherungsbranche vor der großen Aufgabe, die Digitalisierung voranzutreiben und mit Leben zu füllen. „Es entstehen ganz neue Chancen, Versicherungsprodukte individuell zu gestalten und Prämien an die individuellen Risiken anzupassen“, sagt Christopher Schmitz, Partner bei der Beratungsgesellschaft EY. Das sind gute Aussichten für die Kölner Versicherungslandschaft.



Kreatives Querdenken: Axa führt das traditionelle Geschäftsmodell der Versicherungen in die neue digitale Welt – dazu gehören auch Arbeiten im Open Space und das Durchbrechen von Arbeitsroutinen.

Herr Professor Görg, was ist die große Stärke des Versicherungsstandorts Köln?

Das ist vor allen Dingen seine Breite. Mit einer Fülle von Erstversicherungen, Rückversicherungen, Versicherungsvertriebsgesellschaften und Maklern bündelt sich in Köln ein ausgeprägtes Know-how. Diese Innovationskraft und die daraus resultierende Attraktivität zur Ansiedlung von Versicherungen wird mitgeprägt durch die umfangreiche wissenschaftliche Förderung und Begleitung sowie Grundlagenforschung im Bereich der Aktuarwissenschaften durch die Universität zu Köln und die TH Köln. Das ist in dieser Kombination einmalig. Eine solche breite Aufstellung kann auch München nicht vorweisen, das vor allem durch die Giganten Allianz und Munich RE geprägt ist. Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis hat in Köln eine lange Tradition, die durch einen starken Praxisbezug der Wissenschaft gekennzeichnet ist.

Was zeichnet die Innovationskraft der Versicherungswirtschaft in Köln aus?

Es ist die Nähe zur Universität sowie zur TH verbunden mit der in Köln besonders ausgeprägten Bereitschaft, etwas Neues zu probieren. Diese hat ihren Ursprung darin, dass hier viele große und mittelgroße, aber auch kleine Versicherungen ansässig sind. Häufig werden sie in der Rechtsform des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit geführt. Diese sind nicht auf schnelle Gewinne für die nächste Quartalsbilanz angewiesen. Sie sind vielmehr bei Innovationen etwas

geduldiger. Außerdem hat es in der Vergangenheit eine ganze Reihe von Produkt-Neuentwicklungen gegeben, die mittlerweile marktweit Bedeutung erhalten haben. Beispielswei-

se die Waldbrandversicherung, die Cyber-Risikoanalyse und die Risikoabdeckung bei schweren Krankheiten. Köln hat sich bei diesen Innovationen besonders hervorgetan.



„AUSGEPRÄGTE BEREITSCHAFT, NEUES ZU PROBIEREN“

Die Kölner Versicherungslandschaft zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus. Hier arbeiten Wissenschaft und Unternehmen eng zusammen. Das ist ein idealer Nährboden für Innovationen, erläutert Dr. Werner Görg, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln.

ZUR PERSON: **DR. WERNER GÖRG**

ist seit 2015 Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Köln. Der Jurist ist Geschäftsführer der Roland Rechtsschutz Beteiligung GmbH und der Roland Partner Beteiligungsverwaltung GmbH. Von 2001 bis Mitte 2014 leitete er den Gothaer Konzern. In seiner Funktion als CEO war er zuletzt zuständig für die Bereiche Konzernstrategie, Recht/Compliance, Revision, Controlling und Risikomanagement, strategische Beteiligungen sowie Führungskräfteentwicklung. Heute ist er Aufsichtsratsvorsitzender des Gothaer Konzerns.

Kann die Versicherungsindustrie in Köln vom Brexit profitieren?

Eindeutig ja. Solange Großbritannien Mitglied des Binnenmarktes ist, kann ein in England ansässiger Versicherer von dem EU-Prinzip des Single European Passports profitieren. Er kann Produkte europaweit vertreiben, ohne auf dem europäischen Festland eine Tochtergesellschaft unterhalten zu müssen. Diese Privilegierung des freien Marktzugangs steht einzelnen Ländern und den dort ansässigen Unternehmen allerdings nur so lange zu, wie diese Länder Mitglieder der EU sind. Mit dem Ausscheiden Großbritanniens verlieren die Versicherungen dort ihre europäische Zulassung. Als Folge müssen englische Versicherer in Europa eine Tochtergesellschaft gründen oder aber ihren Sitz auf das europäische Festland verlegen. Köln ist als „Landeplatz“ geradezu ideal geeignet. Vor diesem Hintergrund erklärt sich auch, dass sich die IHK und die Stadt intensiv um die Ansiedlung britischer Versicherungen bemühen. Das stärkt die Breite des Versicherungsstandorts Köln.

Was schätzen Sie an Köln am meisten?

Es ist seine Leichtigkeit, die Weltoffenheit und seine Lebensqualität, die diesen Standort und Wohnort so lebens- und liebenswert machen. Mir ist kein einziger Fall bekannt, in dem die Akquisition neuer Mitarbeiter daran gescheitert wäre, dass der Bewerber und seine Familie nicht hätten nach Köln zielen wollen – im Gegenteil.



DER MANN IM ALL IST IMMER IM BLICK

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) ist eine der größten und modernsten Forschungseinrichtungen Europas. Dabei profitiert diese Herzkammer der naturwissenschaftlichen Arbeit auch vom innovativen Umfeld des Standortes Köln.

DLR-Vorstandsvorsitzende **PASCALE EHRENFREUND** über neue Projekte und warum die Weltraummission von Alexander Gerst auch ganz irdische Bezugspunkte hat.

Frau Professor Ehrenfreund, was macht für Sie beruflich den Reiz des Rheinlands aus?

Zunächst einmal die hohe Dichte von wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und Universitäten, mit denen das DLR kooperiert. Hinzu kommen die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit innovativen Unternehmen. Was man nicht vergessen darf, ist die positive Einstellung gegenüber der Forschung, die man im Land und bei den Kommunen spürt. Ein echter Standortfaktor.

Seit Juni 2018 ist ESA-Astronaut Alexander Gerst an Bord der Internationalen Raumstation ISS. Was passiert seitdem in Köln, während der erste deutsche ISS-Kommandant im All ist?

Am Kölner DLR-Standort arbeiten insgesamt elf Institute und wissenschaftliche Einrichtungen. Drei davon sind

direkt an der Horizons Mission beteiligt. Bevor Alexander Gerst ins All gestartet ist, wurde seine physische und psychische Leistungsfähigkeit am Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin untersucht. Wenn er dann nach rund sechs Monaten aus dem All direkt nach Köln zurückkehrt, wird er die ersten Tage im „envihab“, einem Forschungslabor des Institutes, verbringen. Dort werden medizinische Vergleichsuntersuchungen durchgeführt. Diese einzigartige Forschungseinrichtung wurde im Rahmen der Regionale 2010 mit Mitteln des Landes NRW und der EU finanziert.

Doch momentan ...

... ist Alexander Gerst ja noch auf der ISS und dort ist eine seiner Hauptaufgaben das Durchführen von wissenschaftlichen Experimenten in der Schwerelo-

sigkeit. Von den Kölner Instituten ist hier besonders das DLR-Institut für Materialphysik im Weltraum beteiligt.

Bei den Experimenten geht es beispielsweise um Fragestellungen der Grundlagenforschung zum Fließverhalten von granularen Materialien. Das klingt trivial, ist aber für die Landwirtschaft, Bauunternehmen oder Spediteure von Bedeutung, wenn es um die Beschaffenheit von Sand, Getreide und anderen Schüttgütern geht.

Das DLR ist eine der modernsten Forschungseinrichtungen Europas. Wo sehen Sie künftige Schwerpunkte? Wissenschaft, anwendungsorientierte Forschung, Bildung?

In genau all diesen Bereichen. Das DLR ist breit aufgestellt. Wir decken in unserer Forschung die Gebiete Luftfahrt, Raumfahrt, Energie, Verkehr, Sicherheit und Digitalisierung ab – und zwar von der interdisziplinären Grundlagenforschung bis hin zur anwendungsorientierten Wissenschaft. Das ist eine unserer Stärken. Unsere Wissenschaftler sind aber auch in der Lehre an Hochschulen und Universitäten tätig, gleichzeitig pflegen sie Partnerschaften mit der Industrie. Ein Beispiel aus Köln ist die Entwicklung von effizienteren und schadstoffärmeren Turbinen gemeinsam mit Rolls-Royce Deutschland und Ansaldo Energia.

ZUR PERSON: PROFESSORIN PASCALE EHRENFREUND

ist seit 2015 Vorstandsvorsitzende des DLR. Ehrenfreund, Jahrgang 1960, studierte an der Universität Wien Astronomie und Biologie. Nach Promotion und Habilitation an der Universität Wien folgten Stationen am Observatorium Leiden in den Niederlanden sowie am Jet Propulsion Laboratory in Pasadena, USA. 2008 absolvierte Ehrenfreund ein Masterstudium im Fach Management und Internationale Beziehungen. Ebenfalls seit 2008 ist sie Professorin für Space Policy and International Affairs am Space Policy Institute der George Washington University. Pascale Ehrenfreund ist verheiratet und hat zwei Kinder.

**„Raus aus der Schule – rein ins Labor!“
Welche Impulse für den Standort Köln er-
hoffen Sie sich von diesem DLR-Projekt?**

Die DLR-Schülerlabore gibt es mittlerweile seit 18 Jahren. Inzwischen sind es bundesweit 13 dieser Einrichtungen, die zum Teil gemeinsam mit Hochschulen betrieben werden. Unser Ziel ist es, Begeisterung für die Naturwissenschaften und technische Berufe zu wecken und auch zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler können im DLR nicht nur für einen Tag selbst experimentieren, sie lernen auch praktische Bezüge zur schulischen Theorie kennen. Wir bieten zudem Praktika für Schüler und Studenten an und sind an besonderen Aktionen wie dem Girl's Day oder der Kölner Kinder Uni beteiligt.

**Die Mitarbeiter des DLR entwickeln Flug-
zeuge der Zukunft, testen Raketentrieb-
werke, werten Bilder von fernen Planeten
aus und trainieren Astronauten für deren
Flug ins All. Inwieweit kümmert sich das
DLR auch um ganz irdische Themen?**

Fast all unsere Forschung hat einen irdischen Bezug. Nehmen wir die oben genannten Beispiele: das Flugzeug der Zukunft soll sicherer, effizienter, schadstoffärmer und leise sein. In der Luftfahrtforschung decken wir das gesamte System Luftverkehr ab. Die Erforschung



DLR

**AUF DER SUCHE NACH
LÖSUNGEN FÜR DIE
HERAUSFORDERUNGEN
DER ZUKUNFT**

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) ist eine der wichtigsten Forschungseinrichtungen in Deutschland und leistet einen entscheidenden Beitrag bei der Erforschung von Erde und Sonnensystem sowie bei Forschungen rund um Schutz und Bewahrung der Umwelt. Über die eigene wissenschaftliche Arbeit hinaus ist das DLR als Raumfahrtagentur im Auftrag der Bundesregierung für die Planung und Umsetzung der deutschen Raumfahrtaktivitäten zuständig – wie etwa der aktuellen Horizons-Mission von Alexander Gerst. Das im DLR angesiedelte Raumfahrtmanagement plant und realisiert dabei im Auftrag der Bundesregierung das deutsche Raumfahrtprogramm und vertritt bei der Europäischen Weltraumorganisation ESA (European Space Agency) die Interessen Deutschlands. Im Europäischen Astronautenzentrum (EAC), das sich ebenfalls auf dem Gelände der DLR befindet, werden Astronauten während der Vorbereitung und der Durchführung von Weltraummissionen betreut.

ferner Himmelskörper liefert uns wichtige Erkenntnisse über unser Planetensystem und auch über die Entstehung von Leben auf der Erde. Astronauten kämpfen im All mit den Auswirkungen der Schwerelosigkeit, so mit dem Abbau von Muskel- und Knochenmasse sowie Veränderungen des Herz-Kreislauf-Systems. Ähnliche Symptome finden Sie auf der Erde bei bettlägerigen Menschen und Patienten, die an Osteoporose erkrankt sind. Die Erkenntnisse, die wir für das Training der Astronauten sammeln, fließen auch in die irdische Medizin ein. Lokal arbeiten wir auch eng mit der Kölner Sporthochschule zusammen.

**Wie sieht es bei der Entwicklung von
Hochgeschwindigkeitszügen oder
Verfahren zur Energiegewinnung aus?**

Die Entwicklung von Hochgeschwindigkeitszügen ist ein DLR-weites Projekt mit neun beteiligten Instituten. In Köln fanden dazu Tests im kryogenen, auf minus 173 Grad Celsius abgekühlten Windkanal statt. Die erneuerbaren Energien sind hier am Standort ein Thema von wachsender Bedeutung. Erst im vergangenen Jahr haben wir in Köln mit dem TESIS Salzspeicher eine neue Großanlage eingeweiht, die Lösungen für die effiziente Speicherung von Prozesswärme in der Industrie weiterentwickelt. Diese Anlage orientiert sich eng an den Anforderungen der späteren Anwender und ist Teil eines Kompetenzzentrums für Technologien zur Wärmespeicherung. Einer Schlüsseltechnologie für die Herausforderungen der Energiewende. Am Standort Köln ist zudem das Institut für Solarforschung ansässig, das im nahen Jülich einen Solarturm für die Kraftwerksforschung betreibt und dort auch die größte künstliche Sonne der Welt aufgebaut hat.

**Auf welche Branchen in Köln wirkt das
DLR ganz besonders inspirierend?**

Ich kann nur sagen: wir unterhalten gute Beziehungen zur Stadt Köln, der IHK und zahlreichen Partnern in der Region. Dies bietet viel Potenzial für Inspiration und Kooperation.



„DAS DLR IST BREIT
AUFGESTELLT –
VON DER
GRUNDLAGEN-
FORSCHUNG
BIS ZUR
INDUSTRIELLEN
ANWENDUNG.“

FORSCHEN IN KÖLN

Mit mehr als 100.000 Studierenden und mehr als 40.000 mit der Wissenschaft verbundenen Arbeitsplätzen ist Köln ein wichtiger Standort für Wissenschaft und Forschung.

Kein Zweifel, der Wissenschaftsstandort Köln lebt vom Renommee seiner Forscher. Die Stars der Wissenschaftsszene kommen gerne an den Rhein – auch dank der Alexander von Humboldt-Professur. Der mit fünf Millionen Euro höchstdotierte Forschungspreis Deutschlands bildet eine solide Grundlage, um technische, gesellschaftliche und soziale Entwicklungen auf der ganzen Welt voranzutreiben. Und auch der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) verliehene und mit bis zu 2,5 Millionen Euro dotierte Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ging an einen Spitzenforscher, der in der Domstadt lehrt und unterrichtet.



Professor Dr. Henning Walczak forscht an der Entstehung von Krebs- und Autoimmunerkrankungen. Der Biochemiker blickt dabei auf das normale Absterben von Zellen im menschlichen Körper. Wenn Zellen irreparabel geschädigt sind, sterben sie ab und der Körper produziert neue, gesunde Zellen nach. Eine Störung dieses Ablaufs gilt als entscheidender Faktor bei der Entstehung von Krebs- und Autoimmunerkrankungen. Gelingt es, dieses körpereigene Suizidprogramm gezielt zu

aktivieren, töten sich Krebszellen etwa selbst ab, ohne dabei umliegende Zellen zu schädigen. Wenn im kommenden Jahr die Berufung Walczaks als Humboldt-Professor an die Universität zu Köln klappt, soll vor allem die vorklinische und klinische Forschung davon profitieren.

Bereits als Humboldt-Professor an der Universität zu Köln aktiv ist **Professor Dr. Jijie Chai**, der den Aufbau von Proteinen erforscht. Proteine sind der Schlüssel zur Abwehr von Krankheitserregern. Indem Chai die komplexen Strukturen der Proteine be-

schreibt, liefert er Grundlagen für die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und die Entwicklung von Medikamenten. Mit den Forschungen von Jijie Chai vereinen die Universität zu Köln und das Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung ihre Forschungen in Medizin, Biochemie und Botanik.

Professor Dr. Sven Bernecker gehört zu den wichtigsten Philosophen der Gegenwart. Er gilt als einer der Wegbereiter einer Renaissance der philosophischen Auseinandersetzung mit Erinnerung und arbeitet seit 2016 an der Universität zu Köln. Im Zentrum seiner Arbeiten steht die Frage, was Erinnerung ist. Dabei greift Bernecker Ansätze der Kognitionswissenschaften, Psychologie und Soziologie auf (s. Kurzinterview rechts).



SCIENCE NEWS

PLEV TECHNOLOGIES / ELEKTROROLLER STEEREON WENDIGER BEGLEITER

Wendig und emissionsfrei: Mit dem faltbaren Elektroroller Steereon bringt das Kölner Startup Plev Technologies GmbH Anfang 2019 einen Mix aus E-Roller und E-Bike auf den Markt. Die von Absolventen der TH Köln gegründete Firma hat den Elektroroller mit Allradlenkung entwickelt, der bis zu 25 km/h schnell und wie ein handelsübliches Faltrad zusammenklappbar ist. „Steereon lässt sich dadurch mit verschiedenen Verkehrsmitteln kombinieren“, erklärt Marvin Panek, einer von drei Gründern des Startups, „und er ist der ideale Begleiter für Kurzstrecken.“





„DER KÖLNER PRAGMATISMUS IST SEHR SYMPATHISCH“



Der Neu-Kölner **SVEN BERNECKER** über die Gründe für seinen akademischen Wechsel an den Rhein

Welche Vorteile bietet der Standort Köln im Vergleich zu Ihren früheren Stationen in Wien und Irvine in Kalifornien?

Ich schätze besonders die kompakte Form der Stadt, den öffentlichen Nahverkehr und die entspannten Bewohner. Der Kölner Pragmatismus ist sehr sympathisch. Und ich nehme mit Freude zur Kenntnis, dass Menschen, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind, berichten, sie würden sich in Köln wohlfühlen. Das ist in Deutschland leider keine Selbstverständlichkeit. Ein entscheidender Vorteil des Standorts Köln besteht für mich

zudem darin, dass sich hier nun einmal mein Forschungszentrum befindet. An der Universität schätze ich – außer meinen Kollegen im Fachbereich – insbesondere den Rektor Axel Freimuth. Er setzt sich als dynamischer Visionär unermüdlich für die Weiterentwicklung der Einrichtung ein.

Und wenn Sie einmal nicht arbeiten? Wie verbringen Sie am liebsten Ihre Freizeit in Köln?

Für Freizeit bleibt neben dem Beruf wenig Zeit. Die wenige freie Zeit, die ich mir gönne, verbringe ich mit meiner Frau und unseren drei Kindern. Im Sommer nutzen wir die vielen Badeseen rund um Köln, und ansonsten wandern wir gern im Siebengebirge und in der Eifel. Innerhalb der Stadt schätze ich natürlich die Museen, allen voran das Museum Ludwig.

An welchen Punkten könnte sich der Wissenschafts- und Forschungsstandort noch verbessern. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Es wäre schön, wenn die Landesbibliothek in Köln zu Hause wäre. Und die Universität könnte wirklich gut ein modernes Tagungszentrum gebrauchen.



WISSEN VERNETZEN

Mit dem Ziel, den Forschungsstandort Köln sichtbar und erlebbar zu machen, wurde schon im Jahr 2004 die Kölner Wissenschaftsrunde (KWR) als Netzwerk der Kölner Hochschul- und Forschungseinrichtungen gegründet. Unterstützt wird die Runde von der Stadt Köln sowie der Industrie- und Handelskammer zu Köln.

Gemeinsames Ziel ist die Vernetzung der Wirtschafts- und Wissenschaftspotenziale der Region. Außerdem soll mithilfe der Kölner Wissenschaftsrunde der Studien- und Forschungsstandort Köln auch für die Bürgerinnen und Bürger der Domstadt sichtbar und erlebbar gemacht werden. Mit ihrer Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit leistet die KWR so einen aktiven Beitrag zur Entwicklung einer zukunftsfähigen Stadtgesellschaft. Zeitgleich mit Gründung der Kölner Wissenschaftsrunde wurde auch ein Kölner Wissenschaftsportal ins Leben gerufen, das von den über 20 Mitgliedseinrichtungen gemeinsam betrieben wird. Unter www.koelner-wissenschaftsrunde.de wird tagesaktuell im Netz über Termine, Aktivitäten und Forschungsmeldungen aus Kölner Wissenschaftseinrichtungen berichtet. Damit bietet die KWR einen kompakten Überblick zum Wissenschaftsstandort Köln.

FORD KLIMA-TESTZENTRUM

WETTERFABRIK IN MERKENICH

Sie liegen allesamt in Köln: der heißeste und der kälteste, der nasseste und der höchste Ort Westeuropas. Zumindest rein technisch betrachtet. Denn in seinem neuen Klima-Testzentrum in Köln-Merkenich kann Ford ebenso Wüstenhitze wie arktische Kälte oder extreme Höhenluft erzeugen. Mit der Wetterfabrik testet der Autobauer neue Modelle auf Herz und Nieren. Mehr als 70 Millionen Euro hat sich der Konzern die Anlage kosten lassen.

„Das Klima-Testzentrum setzt einen neuen Standard in der Industrie“, erklärt Fords Deutschland-Chef Gunnar Herrmann.

RIMASYS / AUSBILDUNGSZENTRUM CADLAB ACADEMY

FLUGSIMULATOR FÜR CHIRURGEN

Flugzeugpiloten verbringen viele Stunden an einem Simulator, bevor sie Passagiere durch die Luft fliegen dürfen. Etwa Ähnliches bietet nun das Kölner Startup Rimasys GmbH für Unfallchirurgen: In ihrer Cadlab Academy im BioCampus Cologne können die Ärzte Operationen üben, bevor sie lebende Patienten behandeln. Bis zu 60 Mediziner stehen in dem Ausbildungszentrum an zehn OP-Tischen, um an Präparaten die Behandlung komplizierter Frakturen zu trainieren. „Wir bieten quasi einen Flugsimulator für Chirurgen“, erklärt Robert Holz, einer von drei Geschäftsführern von Rimasys.



**STAND
OUT!**

26. IHF

**HANDBALL
WELTMEISTERSCHAFT**

10.-27.01.2019



GERDEN

**BERLIN / MÜNCHEN / KÖLN / HAMBURG /
KOPENHAGEN / HERNING**

**IHF
PARTNERS**



**OFFICIAL
SPONSORS**



**OFFICIAL
SUPPLIERS**

